

Woher soll ich das wissen!?

Schwere Zeiten für kleine Eichhörnchen

Von astala7

Kapitel 7: Ist das... normal?

Des Eichhörnchens wilder Ritt

~Auf irgendeiner Waldlichtung in der Nähe des Flusses~

Gib mir sofort meinen Spiegel zurück!" schrie Kanna aus Leibeskräften.

„Heh, hey, seid doch bitte nicht so laut, ihr zwei!“ rief Hakkaku aufgebracht, der zusammen mit Ginta die Aufgabe bekommen hatte, auf Shippo und Kanna aufzupassen. Eigentlich fielen auch Rin und Kohaku unter ihren Schutz, aber die waren leider schon entkommen...

„Erst wenn du mir einen Kuss gibst!“ forderte Shippo und spitzte die Lippen.

Ginta seufzte. „Shippo, gib Kanna ihren Spiegel zurück, mach schon.“

„Erst wenn sie mich küsst! Komm schon Kanna, nur einen kleinen Kuss!“ bettelte der kleine Fuchsdämon.

Kanna sah ihn misstrauisch an. „Aber nur einen ganz kleinen, ja? Und dann krieg ich meinen Spiegel zurück!“

„Ja, kriegst du.“ versprach Shippo.

„Nagut...“ Kanna trat vorsichtig an ihn heran und hauchte ihm einen Kuss auf die Wange.

Shippo grinste übers ganze Gesicht und reichte ihr den Spiegel.

„Danke...“ murmelte das weißhaarige Mädchen und ihr blasses Gesicht schien ein wenig Farbe zu bekommen.

„Sieh mal, Ginta, sind die nicht süß?“ meinte Hakkaku flüsternd zu seinem Freund.

„Ja, das reinste Traumpaar.“ flüsterte Ginta zurück.

„Vielleicht sollten wir sie ein bisschen alleine lassen...“ meinte der andere Wolfsdämon.

„Stimmt, wär vielleicht gar keine schlechte Idee.“ antwortete Ginta schmunzelnd. Laut sagte er: „So, wir werden dann mal zum Fluss gehen, wir müssen noch ein paar Fische fürs nächste Essen fangen...“

Grinsend wandten sie sich um und verließen den Platz.

Shippo und Kanna sahen ihnen misstrauisch hinterher, dann beschlossen sie gemeinsam, einmal nach Rin und Kohaku zu suchen, die schon eine ganze Weile weg waren...

~Bei Inuyasha in der Hosentasche~

Das Eichhörnchen lugte vorsichtig aus der Tasche heraus. Ihm war schon ganz schlecht von dieser etwas seltsamen Art der Fortbewegung.

Der Zweibeiner hatte sein Ziel offenbar erreicht: zwei andere Zweibeiner.

„Miroku, Sango, könnt ihr mir mal bitte erklären was hier los ist?!“

Arrgh, wieso musste dieser Zweibeiner denn so laut sein? Das war ja schrecklich!

„Was meinst du, Kleines Hündchen?“ fragte Sango verwundert. Das Eichhörnchen konnte die Worte nicht verstehen, begriff aber, dass seine unfreiwillige Mitfahrgelegenheit schlechte Laune zu haben schien und machte lieber nicht auf sich aufmerksam.

„Was soll das?! Wieso nennen mich alle Kleines Hündchen?! Wo ist Kagome? Wo ist Naraku? Was ist mit Sesshoumaru passiert?“ fragte er.

Sango blieb der Mund offen stehen.

„Kannst du dich... Kannst du dich etwa an alles erinnern?“ fragte sie verwundert.

„An alles erinnern? Was soll das heißen?“ So wie es sich anhörte verstand der Zweibeiner mit dem roten Fell kein Wort von dem, was seine Artgenossen ihm mitteilen wollten. Ebenso wie das Eichhörnchen selbst...

„Na wir haben doch alle unser Gedächtnis verloren! Naja, fast alle, außer diesem einen Mädchen, Kagome.“ erwiderte Sango.

Inuyasha starrte sie entgeistert an.

„WIE BITTE?!“ schrie er so laut, das sich alle die Ohren zu hielten, „Es haben ALLE ihr Gedächtnis verloren? Sesshoumaru? Kagura? Koga und Kikyo? Sogar Kaede? Ihr beide? Und Naraku?!“

„Ja. Außerdem noch Ginta und Hakkaku, Shippo, Kanna, Rin, Kohaku und Totosai. Kagome ist die Einzige die sich noch an alles erinnern kann.“ antwortete Miroku.

„Das darf doch wohl nicht wahr sein... Aber was ist denn in der Zwischenzeit passiert? Von dem Augenblick an, als Kanna meine Attacke zurückgeschleudert hat, kann ICH mich an nichts mehr erinnern.“ sagte der Hanyou, „Was ist mit meinem Schwert passiert und wo sind Kagome und Naraku?“

„Hm, also wir wurden von einem Dämon angegriffen und du hast dein Schwert verloren. Naraku nahm es und vernichtete den Dämon, daraufhin hast du ihm das Schwert geschenkt. Kagome haben wir vor kurzem noch gesehen, sie ist Hals über Kopf in einen Brunnen gestürzt, ich glaube sie hat irgendetwas verloren. Naraku ist ihr hinterher gegangen. Es wundert mich, das sie noch nicht zurück sind, vielleicht sind sie beschäftigt...“ erzählte Sango.

„WAS?! Naraku ist mir Kagome in der Neuzeit?! Und er hat Tessaiga?!“ Das Eichhörnchen krallte sich fest in das rote Fell, denn der Zweibeiner schien kurz davor zu sein auszurasen.

Einige Minuten musste sich das Pelztier wieder anstrengen sich nicht zu übergeben, denn der Zweibeiner rannte schon wieder los.

Doch zum Glück dauerte der wilde Ritt diesmal nicht so lange, denn schon bald kam ein Brunnen in Sicht und da der Kerl mit dem roten Fell Anstalten machte hinein zu springen, überwand sich das Tierchen und sprang hastig aus der Tasche heraus. So schnell es konnte brachte es sich in Sicherheit, doch der Zweibeiner achtete nicht auf das Eichhörnchen, sondern sprang jetzt tatsächlich in den Brunnen.

Ein Aufprall war nicht zu hören.

~500 Jahre später, im Supermarkt~

"Oh, Kagome, was ist denn das da?!" fragte Naraku überwältigt und deutete nach oben.

"Das ist eine Leuchtanzeige... Wir sind im Supermarkt angekommen."

"Aha..." machte der Hanyou.

"Los komm schon, ich will das ganze möglichst schnell hinter mich bringen!" meinte das Mädchen und zog ihn zu den Türen.

Naraku jedoch schrie erschrocken auf und griff nach seinem Schwert, als sie die Türen auf einmal ganz von alleine öffneten.

"Das ist ganz normal, sagte ich doch schon! Hier bewegt sich vieles ganz von alleine." beruhigte Kagome ihn und zog ihn durch die Türen. Doch schon einige Schritte später blieb Naraku erneut stehen und starrte auf ein weißes Schild am Eingang.

"Kagome, warum hängt hier denn so ein lustiges Bild?" fragte er ratlos.

"Einige Menschen hier halten sich Hunde als Haustiere, dieses Schild besagt, dass sie die nicht hier mit rein nehmen dürfen, die müssen am Eingang angebunden werden." erklärte sie seufzend. "Und jetzt tu mir bitte einen Gefallen und frag nicht so viel!"

Das Schulmädchen setzte ihren Weg fort und Naraku trottete schuldbewusst hinterdrein.

"Okay, rühr nichts an, klar?" sagte Kagome, doch als sie keine Antwort erhielt drehte sie sich um - und da war niemand! Verzweifelt schlug sie die Hände über dem Kopf zusammen und machte sich mühsam daran, den gesamten Supermarkt nach Naraku abzusuchen. Wo würde ein Hanyou mit Gedächtnisverlust wohl hingehen...?

Zu ihrer Überraschung fand sie ihn schließlich in der Süßwarenabteilung, wo er eine Tüte Kaugummi untersuchte. Gerade riss er diese auf und stopfte sich ein Kaugummi in den Mund.

"Nein, ich hab doch gesagt du sollst nichts anrühren! Ach, jetzt muss ich die auch bezahlen! Und spuck gefälligst das Papier wieder aus, das kann man nicht mitessen!" fuhr sie ihn an

"Chamaa Chagoime...!" Naraku brachte kein Wort heraus, während er mühsam das Einwickelpapier wieder hervorwürgte.

Nachdem Kagome noch eine Weile mit ihm geschimpft hatte und die beiden die Kasse endlich passiert hatten, schwor sich Naraku steif und fest, von jetzt an wirklich nichts mehr zu tun, wenn Kagome es ihm nicht ausdrücklich erlaubte. Widersprechen hätte er auch gar nicht gekonnt, denn der Kaugummi verklebte ihm die Zähne, so dass er kaum ein vernünftiges Wort heraus brachte.

Als sie endlich wieder draußen auf der Straße waren, musste sich Kagome erst einmal wieder neu orientieren. Den Beutel mit den eingekauften Sachen hatte sie Naraku auf die Arme geladen, der widerstandslos für sie den Packesel spielte. Jetzt müsste sie nur noch einmal zur Bank, ihre Mutter hatte gesagt dass sie noch ein wenig Geld mitbringen sollte. Hoffentlich stellte Naraku bis dahin nichts an...

~Vor 500 Jahren auf einer Waldlichtung~

Das Eichhörnchen hatte sich noch gar nicht richtig von dem wildem Ritt auf dem Zweibeiner mit dem roten Fell erholt. Dennoch ging das große Loch in seinem Magen jetzt erst einmal vor. Munter hüpfte es von Ast zu Ast, und sah schließlich wieder zwei Zweibeiner. Diesmal schienen es jedoch ganz normale zu sein, solche, wie die aus

dieser großen Hüttenansammlung etwas weiter entfernt.

"Und Mama, was ist das da für eine Blume? Dort, die Blaue, die so sternförmig ist?" fragte der Kleinere von beiden.

"Oh, die lässt du lieber da stehen. Das ist eine Amorblume. Es heißt, wenn man daran riecht, dann verliebt man sich in die erste Person der man in die Augen schaut!" klärte die Frau ihren Sprössling auf.

"Oh... Nagut, Mama, dann lass uns zurück ins Dorf gehen. Hier ist es mir nicht geheuer, die Leute sagen, hier sein in letzter Zeit der Teufel los..."

Die Bäuerin und ihr Kind verschwanden und das Eichhörnchen traute sich hervor. Mit einigen raschen Sprüngen war es auf dem gegenüberliegenden Baum - einer Buche. Die Eckern würden sicher köstlich schmecken.

~Zwei Minuten später~

"Oh, Kohaku, guck mal! Was für eine wunderschöne Blume... Ich liebe Sterne und die hier hat genau die Form!" Rin strahlte über das ganze Gesicht und pflückte die blaue Blume ab um sie Kohaku zu zeigen, der neben ihr stand. Der wiederum hielt bereits schon eine ganze Menge Blumen in der Hand.

"Hm, die passt aber farblich nicht zu den anderen. Und wir wollen Kagura doch einen schönen Strauß machen!" sagte der Junge.

"Ja, sie sagte, dass sie damit Sesshoumaru eine Freude machen wollte... Naja, diese eine können wir ja jemand anderem schenken. Der Strauß ist ja eigentlich schon fertig." sagte Rin glücklich.

"Genau, lass uns zurück gehen!" Kohaku und Rin setzten sich in Bewegung, doch nach einer Weile hörten sie merkwürdige Geräusche. Es klang wie ein lautes Lachen. Sie lugten vorsichtig hinter ein paar Bäumen hervor und entdeckten so auch den Ursprung.

"Hahaha, das ist - hieks - lustig! So sieht die Welt - hieks - gleich viel bunter aus... Los, zünde den Baum - hieks - da auch mal an!" Einige Sekunden später stand ein Busch rechts von den Kindern in Flammen.

Auf einer Lichtung saßen Totosai und Kaede Arm in Arm, vor ihnen lagen eine ganze Menge leerer Sake-Flaschen. Wieder pustete der Dämonenschmied eine Feuerwolke in die Luft und Kaede klatschte begeistert Beifall. Beide gackerten laut, immer wieder von Hicksern unterbrochen.

"Die sind total besoffen..." murmelte Kohaku fasziniert.

"Ja...Komm, lass uns lieber schnell zu Ginta und Hakkaku zurückgehen. Die machen sich sicher schon Sorgen." Das Menschenmädchen wollte nichts lieber als weg von diesen beiden Verrückten.

So machten sich die Kinder davon, bevor Totosai sie auch noch versehentlich anstecken konnte.

~500 Jahre später in der Bank~

Naraku betrachtete das schmucklose Gebäude vor sich. Da sollte ganz viel Geld drin sein? Das wagte er zu bezweifeln.

"Nun komm schon, trödel nicht so rum, Naraku!" Kagome zerrte ihn wieder mit sich. Vor dem Gebäude hing wieder so ein lustiges Schild wo ein Hund drauf war, doch diesmal beachtete Naraku es nicht. In der Bank musste sie erst einmal anstehen. Bis Kagome endlich dran war, hatte sich eine Menschentraube um Naraku gebildet, denn

alle fanden seine roten Augen und den altmodischen Kimono äußerst seltsam. Eine alte Dame fragte sogar, ob er denn nicht doch eine Frau sei, wegen den langen Haaren. Hilfesuchend sah der Halbdämon sich nach seiner Begleiterin um, doch die stand inzwischen am Tresen und beachtete ihn nicht. Also musste er sich damit zufrieden geben, dass dieses Angestarrt-Werden hier wohl normal sei.

Doch plötzlich flogen die Türen auf und zwei schwarzgekleidete Typen stürzten herein. Beide hielten je einen gebogenden kurzen, schwarzen Stock in der Hand, mit dem sie auf die Menschen zielten. Sie hatten merkwürdige Stoffüberzüge über den Kopf gestülpt, mit Schlitzern für die Augen.

"Keine Bewegung! Das ist ein Überfall, wir meinen's ernst!" schrie der eine der beiden laut. Nun brach ein Chaos in der Bank aus, alle Leute wuselten durcheinander, ängstliche Schreie wurden laut. Dann ertönte ein ohrenbetäubender Knall, wie bei einer kleinen Explosion. Der eine der beiden Bankräuber hatte einen Warnschuss abgegeben.

"Alle auf den Boden, los jetzt! Und du da drüben, pack alles Geld ein was du da hast!" sagte der zweite Mann und deutete auf die Frau an der Kasse. Diese wurde kreidebleich und begann, unter ihrem Tisch ein Haufen Papier hervor zu holen, den sie in eine Tüte packte die ihr der erste Räuber zuwarf. Währenddessen begannen sich die Menschen allesamt flach auf den Boden zu legen.

Naraku trat zu Kagome, die mindestens genauso bleich war wie alle anderen hier.

"Kagome, ist das.... normal?" fragte er vorsichtig. Schließlich wollte er ja nicht wieder einen Fehler machen.

"Nein... das ist definitiv NICHT normal!" antwortete sie mit zitternder Stimme.

"Hey, ihr da drüben! Auf den Boden mit euch!" rief einer der beiden Vermummten.

"Kagome...?" fragte der Hanyou und es klag, als würde er um Erlaubnis bitten.

"Das sind Räuber! Die sind gefährlich!" sagte das Mädchen.

Mehr brauchte Naraku nicht zu wissen. Mit einem Satz war er bei dem einen und schlug ihm mit der Faust heftig ins Gesicht. Der konnte nur noch ein überraschtes Stöhnen hervorbringen, und torkelte zurück, bevor er in sich zusammen fiel.

"Ihr werdet Kagome bestimmt nicht bedrohen, ihr Mistkerle!" rief der Hanyou wütend und ging jetzt auf den Zweiten los. Der legte seine Pistole an und wollte gerade den Abzug betätigen, da war Naraku auch schon bei ihm und drehte ihm mit roher Gewalt den Arm um. Er hatte bereits erkannt, dass diese Menschen ihre Stöcker für gefährliche Waffen hielten und obwohl er das absolut nicht verstand sagte ihm sein Instinkt, dass es wohl besser wäre vorsichtig zu sein.

In diesem Moment wurde die Tür ein zweites mal aufgerissen und diesmal war es -

"Inuyasha!" schrie Kagome und

"Kleines Hündchen!" schrie Naraku.

~500 Jahre später, im Wald~

Sesshoumaru hetzte durch den Wald. Er konnte sich beim besten Willen nicht erinnern, jemals so vor etwas geflohen zu sein, aber da er sein Gedächtnis verloren hatte mochte das nichts heißen. Dennoch kam es ihm irgendwie falsch vor, vor einer FRAU davon zu laufen. Aber da konnte man wohl nichts machen.

Auf einmal merkte er, wie sich der Geruch des Windes veränderte. Schlitternd kam er zum Stehen, und das keine Sekunde zu früh. Vor ihm stand Kagura, die Arme hinter dem Rücken versteckt und strahlte ihn an. Sie hatte ihn gefunden.

"Sessy-Schatzi, wir waren doch noch nicht fertig miteinander..." flüsterte sie

verführerisch und klimperte mit dem Wimpern. Sesshoumaru wurde schlecht.

Mit bedrohlicher Langsamkeit kam sie auf ihn zu und der Youkai sah sich vergeblich nach einer Fluchtmöglichkeit um. Aber um ihn herum waren nur Bäume und Büsche und er hatte inzwischen gemerkt, dass Kagura so etwas wie eine Winddämonin sein musste, das würde jedenfalls ihre außergewöhnliche Schnelligkeit erklären. Wie sonst hätte sie ihn so schnell einholen können?

"Sessylein, ich hab da was für dich...." murmelte die Frau und kam jetzt noch mehr auf ihn zu. Sesshoumaru wich zurück.

"Kagura, kannst du mich nicht einmal in Ruhe lassen?! Ich will nichts von dir!" fuhr er sie unwirsch an. Er wusste beim besten Willen nicht wie er sie sich vom Leib halten sollte. Sie war ja keine Feindin und so könnte er sie doch unmöglich angreifen. Sie wollte ihm nichts Böses, nein es war viel schlimmer: Sie wollte das genaue Gegenteil und damit wusste er jetzt überhaupt nichts anzufangen. Einem Feind hätte er einfach eine reinhauen können, aber Kagura?

"Ach nun tu doch nicht so abweisend! Ich weiß genau, dass hinter deiner ach so harten Schale ein weiches Herz klopft..." Kagura stand jetzt direkt vor ihm und strich ihm mit einer Hand sanft über die Wange, während der Youkai sich aus irgendeinem Grund kein Stück bewegen konnte. Tatsächlich, sein Herz klopfte ganz schön laut.

"Sieh mal, das hab ich dir mitgebracht." murmelte die Frau und hielt ihm einen Blumenstrauß vor das Gesicht. Sesshoumaru betrachtete ihn misstrauisch.

"Ich sagte doch schon, ich will nichts von dir!" meinte er noch einmal nachdrücklich, doch bei ihrem Blick traten ihm Schweißperlen auf die Stirn.

"Bist du ganz sicher? Ich hab Rin gesagt sie soll mir einen richtig schönen Strauß für dich zusammenbinden, damit ich ihn dir schenken kann. Die Kleine wird doch sicher traurig sein, wenn ich ihr erzähle, dass du sie nicht angenommen hast..."

Sesshoumaru spürte einen kleinen Stich. Er kannte Rin überhaupt nicht, er erinnerte sich ja an nichts, aber dennoch hatte er irgendwie das Gefühl, dass er es nicht gutheißen sollte, dass Rin traurig wurde.

"Das ist Erpressung!" knurrte er gefährlich, während er widerwillig die Blumen entgegen nahm.

"Ich weiß... Aber um dein Herz zu erobern, Sesshoumaru, ist mir jedes Mittel recht!" flüsterte Kagura und der Youkai bemerkte ein leidenschaftliches Funkeln in ihren Augen. Und zum ersten Mal in seinem Leben verspürte er echte Panik.

"Hey, Ginta, Hakkaku, wir sind wieder da!" rief Rin aufgeregt und winkte den beiden Wolfsdämonen. Nachdem sie ihren schönen Strauß bei Kagura abgegeben hatte, hatten sich die beiden Kinder auf den Rückweg gemacht.

"Na so was, Kanna und Shippo suchen euch jetzt! Wo wart ihr denn so lange, wir sollen doch auf euch aufpassen!" sagte Ginta.

"Wir haben Blumen gepflückt! Guck mal, die hier ist für euch!" sagte Rin glücklich und hielt den beiden Wolfsdämonen die Amorblume direkt unter die Nase. Und wie sollte es auch anders sein, beide sogen den Geruch der Blüte tief ein.

"Hey Hakkaku, die riecht richtig gut, was?" fragte Ginta dann und - sah seinem Freund in die Augen.

Beide fühlten sich auf einmal, als würde sie ein elektrischer Blitz durchzucken und sie waren für einen Moment erstarrt.

„Ginta, was hast du denn für wunderschöne Augen?“ hauchte Hakkaku völlig

weggetreten.

„Damit ich deine wunderbare Gestalt besser sehen kann...“ erwiderte Ginta mit einem träumerischen Gitzern in den Augen.

Rin und Kohaku guckten sich ein wenig schief an.

„Wir...äh... suchen dann mal Kanna und Shippo...“ sagte das Menschenmädchen, packte ihren neuen Freund an der Hand und beide flüchteten so schnell sie konnten. Scheinbar waren hier alle verrückt geworden.

~500 Jahre später~

„Inuyasha!“ rief Kagome zum wiederholten Male.

„Keine Sorge, ich bin ja da!“ wollte Inuyasha sie beruhigen. Gerade machte er einen Schritt auf das Mädchen zu, doch da stand auf einmal Naraku vor ihm, die Bankräuber lagen halb bewusstlos in einer Ecke.

„Verschwinde!“ knurrte er gefährlich.

Selbst Kagome erstarrte. Naraku hörte sich wirklich böse an. Hatte er etwa sein Gedächtnis zurück?

„Ach, und warum sollte ich?!“ fragte Inuyasha herausfordernd und wünschte sich verzweifelt sein Schwert zurück.

„Hast du das Schild an der Tür nicht gelesen?! Hunde sind hier drin verboten! Sie müssen draußen angebunden werden!“ meinte der schwarzhaarige Hanyou überzeugt. Kagome und Inuyasha fielen im Gleichklang die Kinnladen herunter.

Doch für den Weißhaarigen war das jetzt genug, er hatte Tessaiga entdeckt, welches der Hanyou für den Ausflug in die Neuzeit sorgfältig unter seinem Kimono versteckt hatte. Die beiden Menschen, die zusammengekrümmt am Boden lagen, bestätigten Inuyashas schlimmste Vermutungen und mit einem wütendem Schrei stürzte er sich auf Naraku. Dieser, vollkommen verdattert, konnte nicht mehr ausweichen und wurde zu Boden gerissen. Kagomes erschrockene Schreie ignorierend, riss er Naraku mit seinen Klauen die Brust auf.

Im Hintergrund konnte man Sirenenengeheul hören.